

# Plötzlich war das Parlament orange, gelb, weiß und lila

von Birgit Entner, Wien



Im Parlament hatten am Freitag 87 Schüler das Sagen. 50 davon sind aus Vorarlberg angereist. PARLAMENTSDIREKTION/ZINNER

## Vorarlberger Jugendliche probten den Abgeordnetenalltag.

- **WIEN** Die politische Farbenlehre hat sich für einen Tag auf den Kopf gestellt. Plötzlich ist der Nationalrat orange, weiß, gelb und lila; und die Abgeordneten sind deutlich jünger als sonst. Es ist Freitag. In Wien tritt das Jugendparlament zusammen. 87 Schüler haben das Sagen. 50 davon sind aus Vorarlberg, die einen von der 5C des BG Feldkirch, die anderen von der 1BHBT der HTL Rankweil. Jeder von ihnen erhält ein freies Mandat und kann sich einem Klub anschließen: Klub Orange, Klub Gelb, Klub Weiß oder Klub Lila eben. Abseits der Farbenlehre und des Alters der Jungabgeordneten geht alles seinen gewohnten Gang. Die jungen Reporter des Schüler-Presseteams huschen durch die Hallen der Wiener Hofburg, dem aktuellen Ausweichquartier des Parlaments. Die Abgeordneten beraten in Klubsitzungen eine Gesetzesvorlage und stimmen sich mit anderen Klubs ab. Am Ende wollen sie eine Mehrheit im Ausschuss erreichen. Dann geht's ins Plenum. Zumindest fast. „Jetzt brauchen wir noch unseren Entschließungsantrag“, sagt ein Schüler des orangenen Klubs, der nach der Ausschusssitzung zielstrebig zu seinem Klub sprintet. „Na, Koalitionspartner?“, tippt ein Violetter seinem weißen Kollegen auf die Schulter. Beide sind stolz auf ihre Einigung zum Gesetz für eine „Umweltbewusste Schule“. Den lila-weißen Abänderungsantrag hat sogar die Opposition angenommen, die Koalition als

Entgegenkommen dem Zusatzantrag der Opposition zugestimmt. Es herrscht Konsens. Auf den ersten Blick.

## **Ausufernde Forderungen**

Hinter vorgehaltener Hand erzählt ein Mandatar seinen Kollegen, dass die wenigen Vorschläge der Gelben meist ausufernde Forderungen gewesen seien. In einem anderen Klub freut sich ein Abgeordneter, alle eigenen Ideen durchgebracht zu haben. Kein Wunder, seien sie doch die besten gewesen. Eigentlich ist es also wie immer im Parlament.

Langsam nimmt die echte Dritte Nationalratspräsidentin Anneliese Kitzmüller (FPÖ) als Vorsitzführende der Plenarsitzung im Redoutensaal Platz. Auf den Regierungsbänken finden sich die fünf echten Abgeordneten ein, die die Jugendlichen schon den ganzen Tag begleiten: Nico Marchetti (ÖVP), Eva Maria Holzleitner (SPÖ), Ricarda Berger (FPÖ), Claudia Gamon (Neos) und Stephanie Cox (Pilz).

Für die Jugendmandatare beträgt die Gesamtredezeit nun 60 Minuten. Alle, die ans Rednerpult treten, erhalten Applaus, auch wenn sie sagen, dass sie sich mehr von dem Gesetz erwartet hätten. Die Jugendlichen klatschen nach Appellen für Entschließungsanträge, die ihrer Meinung eigentlich gar nicht entsprechen. Es applaudieren sogar alle, als die Orangen die Violetten dafür maßregeln, ihre Koalitionspläne ruiniert zu haben. Zwischenrufe gibt es keine. Vielleicht da und dort einmal ein leichtes Kopfschütteln. Alles verläuft ganz gesittet. Also doch etwas anders als sonst.



Ich war als Schülerin selbst im Jugendparlament. Es ist eine riesige Chance. Man fühlt sich in einer ganz anderen Rolle und lernt ganz neue Fähigkeiten kennen. Als Lehrerin bin ich zum ersten Mal dabei. Es war aber immer mein Ziel, mitzumachen, sobald ich eine fünfte Klasse habe. Carmen Fussenegger, 25, Lehrerin am BG Feldkirch, aus Dornbirn



Das Jugendparlament erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ich bin Teil des Presseteams und erfahre viel über die Welt des Journalismus, aber auch, was hinter den Kulissen im Parlament abläuft. Bisher hatte ich noch keine Schwierigkeiten, von den Abgeordneten Antworten zu bekommen. Amel Muhelic, 17, HTL Rankweil, aus Feldkirch



Es ist interessant, ein Mitglied des Parlaments zu sein. Wenn wir die Lücke der fehlenden Kommunikation schließen, lässt sich gemeinsam vieles bewegen. Man muss sich dafür nur zusammentun. Fehlende Kommunikation ist das größte Problem, das politisch herrschen kann. Ines Hodzic, 15, BG Feldkirch, aus Rankweil



Es ist interessant zu sehen, wie der Alltag von Politikern aussieht und wie der Gesetzgebungsprozess abläuft. Ich kann mir vorstellen, Politiker zu werden und habe mir schon überlegt, ob ich zu einer Jugendpartei gehe. Ich schaue aber immer noch, wo es am besten für mich passt. Matthias Amann, 15, HTL Rankweil, aus Hohenems



Das Jugendparlament bietet einen guten Einblick in den Beruf eines Abgeordneten. Ich vertrete im Ausschuss die Meinung meines Klubs. Am Schluss gibt es im Plenum die große Sitzung. Im Klub sind wir uns alle ziemlich einig, was wir verändern wollen, aber es gibt dennoch viel zu diskutieren. Hannah Knoblechner, 15, BG Feldkirch, aus Rankweil

## **Stichwort Das Jugendparlament**

Das Jugendparlament findet auf Einladung des Nationalratspräsidenten regelmäßig statt. Der Gesetzgebungsprozess wird dabei in seinen Kernpunkten nachvollzogen. Es gibt vier Klubs, die ihre Position zu einem Gesetzesvorschlag ausarbeiten, es finden Ausschusssitzungen statt und am Ende eine Plenardebatte, in die auch noch Entschließungsanträge eingebracht werden können. Jährlich werden Schulklassen bestimmter Bundesländer dazu aufgerufen, sich für das Jugendparlament zu bewerben. Eine Jury wählt die besten Beiträge aus.